Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 11 (1916)

Heft: 2

Rubrik: Plauderecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich mit ber Beimarbeiterinnenfrage. Gine bom Arbeiterinnenserretariat in bescheibenem Rahmen burchgeführte statistische Erhebung hatte bie Gründung einer Gewertschaft dur Folge, bie bor turzem dem Berbande ber Schneider und Schneiberinnen beigetreten ift. Der Agitations= und Bilbungsarbeit bien= Besonders wirkungsvolle Veranstaltungen ten 14 Borträge. waren der Frauentag, die Maifeier, die Teuerungsbemonstration, die Protestversammlung gegen die Verhaftung der internationalen Sefretarin Genoffin Rlara Betfin, die Friedens= nationalen Serretarin Genossin Atlara Fettin, die Friedens-bemonstration dom 3. Oktober und die Weihnachtsseier für die Kinder und Erwachsenen. Bei der Agitation für die Stadt-ratswahlen im November leisteten die Genossinnen Mithilfe. Dem Parteitag in Aarau wurde ein Antrag zur Ergreisung der Initiative für die Einführung des Frauenstimm= und =wahl-rechtes auf schweizerischem Boden eingereicht. Es wurde in untimmenden Siene arksieden. Dach ist durch Wendelinie zustimmendem Sinne entschieden. Doch soll der Bundesinitia= tive erst jene in den Kantonen und Gemeinden vorangehen. An der letten Hauptversammlung im Januar wurde die Gründung einer sozialbemokratischen Sonntagsschule beschlossen. Gleichzeitig taten sich aus der Mitte des Bereins einige Genossinnen zusammen, die regelmäßige Leseabende veranstalten. So ift die beste Gewähr geboten, daß der Verein in diesem Jahre zu noch fräftigerem Wachstum ausholen wird.

Biel. Sog. Frauen = und Töch terverein. Unsere hauptversammlung vom 23. Januar war nur mittelmäßig besucht, nahm aber einen flotten Verlauf. Die Mitglieberzahl blieb im letzten Halbjahr ziemlich ftabil, 5 Eintritten fteben 3 Austritte gegenüber. Es muß fünftig mehr getan werden, die indifferenten Frauen aufzurütteln und unserer Bewegung qu= zuführen. Un größeren Beranftaltungen bes Bereins find gu berzeichnen: Protestversammlung gegen die Verhaftung von Klara Zetkin; Beihnachtsbescherung für Kinder; Vortrag der Genossin Marie Hünd; "Die Frau als Sozialistin", und um auch den gemütlichen Teil zu pslegen, ein Kasseerinkte mit urzelungenem Verlauf. Unser künftiges Arbeitsprogramm sieht zwei wichtige Gründungen vor, diejenigen einer sozialdemokratischen Jugendorganisation auf dem Plate Biel und einer genoffenschaftlichen Frauenkommission.

Leiber war die Präsidentin, die ihr Amt mit Energie und Geschick verwaltet hatte, für eine Wiederwahl nicht mehr zu bewegen. An ihre Stelle wurde Paula Ahser-Rüesch gewählt, und das von diefer bisher innegehabte Mandat als Setretarin an Genossin Bütikoser, Lehrerin, übergeben. Auch die Beisitzerinnen mußten ersetzt werden. Möge es dem Verein unter der neuen Leitung gelingen, einen gewaltigen Schritt vorwärts zu tun und die vielen Arbeiterinnen Biels zu überzeugen, daß ihnen nur durch den Sozialismus bestere und menschenwürdigere Lebensbedingungen geschaffen werden.

Madiswil. Sozialbem. Frauenverein. Sonntag, ben 16. Januar 1916, hielt uns Genossin 2. Münch aus Bern einen Kortrag über das Thema: Der Zweck der sozial= bemokratischen Frauenbewegung. Die Rednerin entledigte fich ihrer Aufgabe in vortrefflicher Weise. Daß die Ideen der Sozialdemokratie auch hier Anklang finden, bewies das rege Intereffe der Zuhörerinnen an ihren Ausführungen. Tropbem uns die Gemeindebehörden die Benupung eines Lokals im Schulhause für solche Borträge verweigerten (wahrschein-lich auf das Drängen der "Stündeler", denen der junge Verein ein Stein des Anstohes ist), konnte die Versammlung gleichwohl konsumationsfrei durchgeführt werden. Wie der Referentin für ihren lehrreichen Vortrag, danken wir auch ben Gemeinbe= behörden für ihre freiwillige Agitation.

An der vorgängigen Verfammlung wurde folgender Erklärung einhellig beigeftimmt: Die Versammlung des sozialbemofratischen Frauenvereins Mabiswil vom Samstag, 2. protestiert gegen die Verleumdungen ber Genoffin Bloch und ber bon ihr bertretenen Sache und erklärt fich mit ihren Ausführungen in allen Teilen einverstanden.

Sozialdem. Frauenverein Madiswil.

Arbeiterinnen= und Derlikon. Der frauen verein beschloß an seiner überaus zahlreich besuchten Versammlung vom 18. Januar nach Anhörung eines Referates der Arbeiterinnensekretärin über: "Die Frau und ihr Menschenrecht", zuhanden bes kantonalen Barteitages in Bürich vom 27. Februar die Einreichung folgenden Antrages: Geschäftsleitung der kantonalen Partei wird eingeladen, in Berbindung mit der Fraktion des Kantonsvates eine Revision des Gemeinbegesets anzubahnen, durch welche den Gemeinden die Befugnis eingeräumt wird, für Bestellung der Schul- und Armenbehörden auch den Schweizerbürgerinnen das Stimmrecht und die Wählbarkeit zu verleihen.

Winterthur. Liebe "Borkampferin"! Nicht baß bu etwa glaubst, unser Arbeiterinnenverein ware in einen langen Binterschlaf versunken. Da irrtest du dich gewaltig. Wir Arbeite= rinnen sind ein rührig Völklein, nur daß es uns fast immer an der nötigen Zeit sehlt, dir etwas von unserem Wirken zu berichten. Das soll nun in diesem Jahre anders werden! Erft laß bir von unserer Weihnachtsseier erzählen.

Ihre Veranstaltung in der jetigen schweren Zeit war keine leichte Aufgabe. Doch tat jedes Mitglied seine Pflicht und spen= bete den obligatorischen Franken. Noch manch andere Genoffen und Genossinnen trugen ihr Scherflein bei, so daß wir 175 Kinber unserer Mitglieder mit einer Weihnachtsgabe erfreuen fonnten. Den Glanzpunkt ber am 25. Dezember abgehaltenen Rach-lichen Eindruck. Anschließend folgten zwei kleinere paffende Theaterstücke. Lebende Bilber, aufgeführt von Brimar= und Se-Unschließend folgten zwei kleinere passende kundarschülern, fanden allgemeinen Anklang und verrieten bei aller Einfachheit feinen Kunstssinn. Abwechslungsweise bestiegen auch kleine "Knirpse" die Bühne, um ihre Weihnachtssprüchlein gar lieb und herzig herzusagen. Auf manchem alten be-fümmerten Angesicht leuchtete der Frohsinn auf, die Erinnerung an die eigene längst entschwundene Kinderzeit. Es waren ein paar weihevolle Stunden in schwerer Zeit, die bei groß und klein noch lange nachwirken werden. R.; B. Z.

Plauderecke.

Wenn ich es nur recht anzufangen wüßte beim Schreiben. Da geht mir immer so vieles wie ein Mühlrad im Ropf herum, alles drunter und drüber. Und bin ich am Schlusse, so kommt mir noch gar manches in ben Sinn, bas ich bir, liebe Plander=

ede, gerne anvertraut hätte.

Ich bin nur eine einfache Arbeiterin, eine etwas nachdenkliche Seele, die das Leben nicht leicht nimmt. In der Fabrit, wo ich arbeite, find einige hundert Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Wie müßte alles so gang anders werden, wenn alle selhaltigt. Weie ningte utes so gung unders verben, weint ute zusammen stehen, sich organisieren würden. Schon manche habe ich dazu ausgemuntert. Doch stets heißt es: "In euere Verband hume-ni nöb. Ihr sind schlächti Mänsche, er gönd ja nie i d'Chile." Diese und ähnliche Vorwürfe tann man gur Genüge von Christlichorganisierten hören, welche glauben, daß es Arbeiterpflicht sei, die ganze Woche hindurch angestrengt zu arbeiten, um dann zur einzigen Erholung Sonntags drei= bis viermal in die Kirche zu springen. Es komme doch, wie der liebe Herrgott es wolle, wird einem immer und immer wieder gesagt. Auch den völkermordenden Krieg habe der zürnende Herr-gott uns geschickt. Und dann fängt das Lamento an über die Beiträge. Die seien viel zu hoch. Besonbers wenn man bei so niederem Lohne arbeiten müsse und alle Lebensmittel immer nur im Preise steigen. Die "Meister" sicht das wenig an. Denen geht es auch in der Kriegszeit nicht schlimm. In meiner Fabrik gibt es eine ganze Reihe, deren Herz so hart ist wie ein Stein. Die drücken die organisierten Arbeiterinnen fast zu Boden. Wir arbeiten nur noch vier Tage in der Woche, und verdienen, wenn es gut geht, im Taglohn Fr. 2.50. Da getraut man sich bald nicht mehr zu effen. Wie lange ift es ber, feit ich ein Butterbrot zu Munde führte, und wie mager find die Cervelats geworden und koften doch 25 Nappen. Sier sind heute ein Leder-bissen, so ein haar "Stierenaugen", wie müßten die Herrlich schmecken! Zu allem ist es noch ein Glück, daß die Winterkälte nicht gar so grimmig eingesetzt hat. Denn Brennholz können wir keines kausen. Es ist zu teuer. Wir müssen es selber im Walde sammeln.

Wenn mir der Mut gum Leben entsinken will, sehe ich immer die irregeführten armen Soldaten in den Schützengräben bor mir. Dann wird es in mir dunkel. Ich fühle ein tiefes unendliches Weh, und mir ift es, als ob ich die Stimmen der Gefallenen, der Toten vernehme, die da fragen: Tut ihr Frauen, die ihr ja nicht in den Krieg, jum Brudermorden ausziehen mußt, eure Pflicht? Wie viele habt ihr den Organisationen zugeführt, flaffenbewußte Rämpfer, die dereinft unsere Rächer sein werden?

Adrefänderungen, Adressen für neue Abonnenten, Reklamationen, Geldsendungen und Bestellungen für die . Rolportage richte man an die Zentralkaffievin Frau Halmer, Afhlftrage 88, Zürich 7.